

Skitouren und Kultur in Zentralanatolien Aladaglar Taurusgebirge



Samstag 1.2.2020, kurz vor der Landung auf Adana: Die Spannung steigt. Klappt das mit der Abholung? Kommen unser Ski und unser Gepäck vollständig an? Rückblick: Über einen geschäftlichen Termin in Kayseri, der Regionalhauptstadt von Anatolien, ist die Idee geboren, dort Skitouren machen zu wollen. Über einen Skitourenkollegen der dort schon war, habe ich dann eine Adresse einer lokalen Agentur bekommen. Nach mehrmaliger Korrespondenz und Telefonaten steht die Organisation (hoffentlich). Spannend bleibt es schon: Ist ja schließlich Anatolien und man kennt sich nur telefonisch bzw. per Email, Informationen sind spärlich, Kartenmaterial ebenfalls.

Nach der Landung dann Entwarnung Nr. 1: Alle Ski und das Gepäck ist vollständig angekommen! Nach Verlassen des Flughafengebäudes Entwarnung Nr. 2: Gürcan unser türkischer Fahrer und „Manager“ für diese Woche steht am vereinbarten Treffpunkt! Und wie sich später herausstellt, ein absoluter Glücksfall. Gürcan ist Deutschlehrer, kann besser deutsche

Zungenbrecher aufsagen wie wir, ist im Sommer Trekking und Mountainbike Guide und kennt insbesondere Land und Leute. Aber mit Schnee hat er es nicht so, Skifahren kann er auch nicht. Aber sehr gut kochen. Und wie sich später herausstellt hat er als aus dem mediterranen Antalya kommend, so seine Probleme mit Schneebedeckten Fahrbahnen. Insbesondere wenn man keine Winterreifen und nur Schneeketten hat...Nach einer etwas längeren Fahrt kommen wir dann mitten in der Nacht in Cukurbag 1500m an, einem kleinen Dörfchen in der anatolischen Hochebene am Fuss des Aladaglar Gebirge gelegen.

Untergebracht sind wir in einem Haus einer Gastfamilie. Um einen zentralen Wohnraum liegen die Zimmer. Das Haus wird zentral mit dem Holzofen im Wohnraum beheizt. Die Familie hat sich in EIN Zimmer zurückgezogen und uns ihre restlichen Zimmer überlassen. Wir wohnen mit Familienanschluss in den Zimmern der Familie und der Kinder und bekommen so einen Einblick in das dörfliche Leben

(Enrico ist gleich Favorit der Kinder, Sebastian lässt sich Wollsocken von der Oma stricken). Das Essen ist hervorragend. Der Start der nächsten Tage verläuft ähnlich: Wir werden am Morgen absolut pünktlich mit den zwei einzigen Vierrad Pickups des Dorfes abgeholt. Dann geht es Richtung Berge offroad bis die Autos im Schnee steckenbleiben und nicht mehr weiterkommen.



An unserem ersten Tag wollen wir den Mt. Körtekli 3249m besteigen. Lawinlagebericht gibt es keinen. Keiner im Dorf fährt Ski. Keine Skitourengeher weit und breit. D.h. den Weg müssen wir uns selbst suchen. Wie wir beim Aufstieg feststellen gab es einen Meter Neuschnee, das Gebirge ist unerwartet groß und wild, die Aufstiege lang, weit, mit vielen Höhenmetern, Wetter top. Durch das tiefe Spuren durch den metertiefen Neuschnee brauchen wir trotz unserer Spurmaschine Sebastian ziemlich lang, sodass unsere Zeitberechnung viel zu optimistisch war. Konsequenz: Wir müssen auf ca. 3000m und nach ca. 1500hm umdrehen. Aber wir sind ob der Eindrücke, der unberührten (und unverspurten) Gegend/Abfahrt hochzufrieden.

Schlauer geworden, starten wir am nächsten Tag zwei Stunden früher, denn das Ziel ist dieses Mal der Mt. Emler 3723m. Der Anstieg geht durch eine wilde steile Schlucht. Oben kommen dann weite Hänge mit einem abschließenden 400m 35 Grad Gipfelsteilhang. Wie-



der tiefes Spuren im unberührten Neuschnee. Wieder müssen wir auf ca. 3530m und 2010Hm umdrehen. Diesmal aufgrund einsetzenden Windes und damit einhergehender Lawinengefahr. Es wäre aber auch so zeitlich sehr knapp geworden. Die noch fehlenden 220Hm hätten uns eine Stunde gekostet. Die Touren sind einfach gigantisch.

Am dritten Tag erwartet uns bedeckter Himmel. Das Ziel diesmal der Tepesi 3463m. Der Eintritt zum Gipfel ist das endlose einsame und wieder unverspurte Emli Tal. Man kommt sich vor wie in Kanada in den Rockies. Vorbei geht es am „Cerro Torre“ des Taurus Massivs. Ein Anblick der die Kletterer unter uns nicht kalt lässt. Gekommen sind wir dieses Mal bis ca. 3000m nach 1610Hm Aufstieg, wo die Sicht dann schlecht wird, und wir deshalb umdrehen.



Damit enden unsere Tage im Taurusgebirge und wir machen uns am nächsten Tag auf den Weg zu unserem nächsten geplanten Ziel, dem freistehenden Vulkan Mt. Hasan 3253m.

Leider bringt der Wetterbericht nun schlechtes Wetter mit Schneefall und Sturm. Sturm ist schlecht an einem freistehenden Berg, aber hochmotiviert versuchen wir es trotzdem. Aber wir bleiben schon auf 1500m mit unserem Bus im Schneematsch und Schlamm stecken. Windgeschwindigkeiten von 120km/h nehmen uns dann vollends die Motivation für den Start. Aber wir haben ja Gürcan. Gürcan kennt in der Nähe eine Basaltschlucht mit den typischen kappadokischen Wohnhöhlen. Kurzentschlossen fahren wir dahin, die Schlucht erweist sich landschaftlich großartig und gleichwertiger Ersatz. Am Abend fahren wir weiter zu unserem zweiten Stützpunkt in Göreme wo wir in einem Höhlenhotel wohnen.

Weil wir schon viel vom Mountainbiken in Kappadokien gehört haben, haben wir Gürcan gebeten uns für den nächsten Tag, MTBs zu organisieren und mit uns ein paar Trail Runden zu drehen. Am anderen Morgen übernehmen wir dann die „besten MTBs Kappadokiens“ (Zeitsprung 10 Jahre zurück: Hardtails, 60mm Federgabel, V-Brakes, 55cm Lenker, 26 Zoll). Aber die Trails sind super, die Downhills ob der Bikes umso spassiger. Die Rückfahrt dann im beginnenden Schneeregen anspruchsvoll. Da müssen wir unbedingt nochmal im Sommer mit unseren eigenen Bikes kommen... Der Tagesabschluss bildet dann die Massage und Sauna im Hammam, so muss das Leben sein.

Als letzte Skitour steht am nun folgenden Freitag, unser höchstes Ziel, der ebenfalls freistehende Vulkan Mt. Erciyes 3916m im Plan. Da der Wetterbericht weiterhin Sturm, Schneefall und schlechte Sicht bringt, machen wir uns



keine Hoffnung auf den Gipfel. Aber es gibt dort ein großes Skigebiet (Doppelmayer gibt es überall auf der Welt), über das wir versuchen wollen soweit wie möglich aufzusteigen. Mit dem Auto kommen wir auf 1750m, queren dann ins Skigebiet und steigen von dort weiter bis ca. 3000m. Dort geht es aber aufgrund null Sicht nicht mehr weiter. Egal. Schnee gut, Abfahrt gut, genügend Höhenmeter für die körperliche Auslastung.

Bei Schneefall fahren wir dann zurück nach Göreme wo es den ganzen Abend und Nacht hindurch weiterschneit. Das ermöglicht uns einzigartige Eindrücke, die Feenkamine von Göreme sind schneebedeckt, abends unternehmen wir Eisklettereien, der weiche Tuffstein ist sehr mixed freundlich, weil die Eis-

geräte halten, am darauffolgenden Tag stehen Sightseeing und Wanderungen durch die weiße Winterlandschaft auf dem Programm.

Am Sonntag heißt es dann Abschied nehmen von Gürcan der uns in den paar Tagen sehr ans Herz gewachsen ist. Wir waren die einzige Einnahmequelle für Gürcan und die Gastfamilie/Jeepfahrer über den Winter. Zurück ging's dann wieder via Istanbul mit Türkisch Airlines an den Bodensee.

Fazit: Tolle Erlebnisse, gastfreundliche Menschen, tolles Team

Text: Heinz Baumann

Fotos: Heinz Baumann, Martin Teschner

Werbung

